Nr. 138. 1901. Castrop, Dienstag, den 19. November. 27. Jahrgang.

Castroper Zeitung.

(Castroper Anzeiger.)

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Zugleich

Amtliches Organ für die Aemter Castrop und Mengede.

Für die Redaktion verantwortlich: Heinrich Schmitz in Castrop.

Die „Castroper Zeitung" erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags u. kostet in der Expedition 1,— M. pro Quartal, durch Boten 1,10 M. Illustr. Blätter 50 Pfg.

Insertions-Gebühren: Pro Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Reclamen pro Zeile 30 Pfg. — Größere Inserate werden bis abends vor der Ausgabe erbeten.

Alle amtlichen Bekanntmachungen aus den Aemtern Castrop und Mengede erlangen durch ihre Veröffentlichung in der „Castroper Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

(:) Rückblick auf die Woche.

Als zu Anfang voriger Woche Dr. Leyds mit noch einem Boerenvertreter zu kurzem Aufenthalt in Berlin eintrafen, wurde diese Reise mit der Haager Conferenz in Zusammenhang gebracht. Es ist kaum anzunehmen, daß unsere Reichsregierung aus ihrer bisherigen reservirten Haltung zu dem südafrikanischen Kriege heraus treten wird. Ebenso unwahrscheinlich ist daher auch eine andere Meldung, wonach Kaiser Wilhelm und der Zar beabsichtigen sollen, Schritte anzubahnen, um einen für beide Theile annehmbaren Frieden herbeizuführen.

Recht viel Staub wirbelte die Insterburger Duellangelegenheit auf; über die eigentliche Ursache sind zwei Lesarten verbreitet; im Reichstage wird wohl ohne Zweifel die Sache zur Sprache kommen und vollste Aufklärung bringen. Höchst bedauerlich aber ist dieser Vorfall, bei dem ein blühendes Menschenleben vernichtet wurde.

Die Protestkundgebungen gegen Chamberlain dauern fort und nehmen mitunter eine recht scharfe Form an — doch es wird wenig helfen, Herr Chamberlein wird dabei wohl denken: „Solche Worte brechen noch lange keine Knochen!" und wird fortfahren in seinen großsprecherischen Reden.

Auf einem der wichtigsten Botschafterposten ist ein Wechsel der Person eingetreten. Graf Hatzfeld, der seitherige Botschafter in London, hat aus Gesundheitsrücksichten um seine Entlassung nachgesucht und ist an seine Stelle Graf Wolff-Metternich getreten. Derselbe gilt für einen befähigten Mann und einen solchen verlangt der Londoner Botschafterposten auch.

Der sächsische Landtag wurde diesmal durch den Prinzen Georg mit einer Thronrede eröffnet, da König Albert an leichter Heiserkeit leidet. Die conservative Partei brachte eine Interpellation ein, was die sächsische Staatsregierung gegenüber den mißlichen Erwerbsverhältnissen bereits gethan, oder noch zu thun gedenke.

Dr. Leyds wird sich nach Wien begeben, um bei der österreichischen Regierung wegen der fortgesetzten Pferdelieferung an England zu Kriegszwecken vorstellig zu werden. In diesem Punkte haben unsere österreichischen Nachbarn ein weites Gewissen. — Das englische Gold ist doch auch zu verführerisch.

Der französisch-türkische Conflict ist nun glücklich beigelegt. Viel Geschrei und wenig Wolle. In Frankreich ist man natürlich nicht allenthalben mit dieser Lösung einverstanden, Es gibt Heißsporne, welche es am liebsten gesehen hätten, wenn gleich einige türkische Häfen besetzt und es dem Sultan mit den Kanonen klar gemacht worden wäre, daß es ein kitzliches Ding ist, mit Frankreich anzubinden. Natürlich gibt es auch besonnene Männer und diese haben diesmal die Oberhand behalten. Fraglich ist es nur, ob das gegenwärtige Cabinet ohne Schaden aus der Affaire hervorgehen wird, oder ob es darüber zu Fall kommen wird; es ist ohnehin schon zu lange am Ruder.

Die Petersburger Polizei hat wieder einmal eine Verschwörung gegen den russischen Kaiser entdeckt. Wahrscheinlich sind es Nihilisten gewesen, die beabsichtigten, den Zug, in welchem der Zar von Spa zurückkehrte, in die Luft zu sprengen. Es hat schon längere Zeit nichts von einer Verschwörung verlautet, was bei den russischen Verhältnissen zu verwundern ist und so wird wohl die neuerliche Meldung wohl auch wahr sein.

Aus Südafrika kommen für die Engländer nicht gerade die besten Nachrichten. Zunächst sind die Verhältnisse in der Capcolonie nahezu trostlos, die aufständische Bewegung greift immer weiter um sich. Dann hat es auf dem Kriegsschauplatz wieder einige kleine Scharmützel gegeben, wobei die Engländer entsprechend dem Ausspruch eines weisen Mannes: „Der Klügere gibt nach", sich zurückgezogen haben. Auch eine englische Proviantcolonne hat Botha weggenommen — diese bösen Boeren. Dagegen fahren der englische Premierminister, der Colonialminister und auch der Kriegsminister fort, großsprecherische Reden zu halten; wenn es ihnen doch vergönnt wäre, an Ort und Stelle ihre Worte in Thaten umzusetzen, der Krieg wäre längst entschieden. Auch soll wieder frisches Militär nach Südafrika abgehen — ist wohl auch leichter gesagt wie gethan, denn Soldaten lassen sich nicht so ohne Weiteres aus dem Boden stampfen und Gold alleine macht es auch nicht.

England und Transvaal.

Von neuem treten Gerüchte auf, wonach seitens des deutschen Kaisers und des Zaren gemeinschaftlich Vermittelungsvorschläge zur Herbeiführung eines Friedens zwischen England und den Boerenstaaten gemacht seien oder gemacht werden würden. Indessen sind diese Gerüchte jetzt so wenig begründet, wie zuvor. Die englische Regierung hat wiederholt deutlich und nachdrücklich erklärt, daß sie jeden Vermittelungsversuch von dritter Seite als einen unfreundlichen Act betrachten müsse. Nichts weist darauf hin, daß diese Auffassung neuerdings eine grundsätzliche Aenderung erfahren habe und daß etwa von englischer Seite an die beiden Kaiser vertraulich der Wunsch nach einer Friedensvermittelung gerichtet worden sei. Im Gegentheil, die letzten Kundgebungen Chamberlains und Genossen bezeugen, daß die englische Regierung fest entschlossen ist, bis zur völligen Niederwerfung der Boeren und zur Vernichtung ihrer nationalen Selbstständigkeit fortzukämpfen. In dem Augenblick, wo sie sich anschickt, neue beträchtliche Verstärkungen nach Südafrika zu senden, wird sie auch schwerlich bereit sein, auf Vermittelungsvorschläge einzugehen, die, wenn sie Aussicht auf Erfolg haben sollten, unbedingt den Boeren die staatliche Unabhängigkeit, wenigstens im Innern, gewährleisten müßten. Offenbar sind jene Gerüchte lediglich auf den Berliner Aufenthalt des Dr. Leyds zurückzuführen. Es ist aber nicht bekannt geworden, daß Dr. Leyds hier mit amtlichen Stellen in unmittelbare Beziehungen getreten ist oder solche auch nur gesucht hat.

Das englische Kriegsamt hat ein 400 Seiten starkes Blaubuch veröffentlicht, welches die amtlichen Berichte der Militärärzte und Officiere über die Concentrationslager enthält. Der Kern der Berichte ist der, daß sie die hohe Sterblichkeitsziffer in den Lagern den schmutzigen Gewohnheiten der Boeren, ihrer Ignoranz, ihren Vorurtheilen, ihrer Quacksalberei und ihrem Mißtrauen gegen die englischen Hospitäler und Aerzte zuschreiben. Für alle diese Dinge wird eine große Zahl von Fällen aufgeführt. Die Naivetät, mit der die Engländer der Welt ihre faustgroßen Lügen auftischen, wird immer größer. Wie kommt es denn, daß die Boeren auf ihren Farmen eines der gesündesten, zählebigsten Völker sind und nur in den englischen Concentrationslagern zu Grunde gehen? Wenn sie den englischen Aerzten mißtrauen, so haben sie jedenfalls gewichtige Gründe dazu. Aus den in dem Blaubuch enthaltenen amtlichen Berichten über die Concentrationslager geht anderseits auch hervor, daß die Lager in der ersten Zeit in vielen wichtigen Punkten mangelhaft eingerichtet waren, namentlich hinsichtlich der Ausstattung für den Fall des Auftretens ansteckender Krankheiten; an einigen Plätzen war die Wasserversorgung unzureichend, an anderen war das Wasser verunreinigt. Die Nahrungsmittel waren eine zeitlang unzureichend und zum Genuß ungeeignet. Diese Mängel waren jedoch angeblich in allen Fällen nur zeitweilig, und die Ausbreitung der Krankheiten war überall hauptsächlich dem körperlichen Zustande und den Lebensgewohnheiten der Flüchtlinge zuzuschreiben. — Wer's glaubt, kann sich für Geld sehen lassen!

Zwischen dem Kriegsminister und Lord Roberts sind, wie verlautet, Differenzen ausgebrochen. Die Regierung soll mit Lord Roberts deswegen unzufrieden sein, weil er im ganzen Lande Festgelage präsidiert, Schießmedaillen vertheilt etc., anstatt auf seinem Posten zu sein. Wie es heißt, werde Roberts im April nächsten Jahres seinen Abschied nehmen. — Beruht die Nachricht auf Wahrheit, so würde Lord Roberts seinem Collegen Buller schnell nachfolgen.

Das Großherzogspaar von Hessen.



Politische Uebersicht.

Deutschland.

Wie verlautet, haben bereits Unterhandlungen von verschiedenen Bundesstaaten über die Finanzlage im Reiche und in den Einzelstaaten stattgefunden. Zu einem Abschluß sind die Berathungen nicht gekommen. Immerhin machte sich die Ueberzeugung sehr stark geltend, daß insbesondere die finanzielle Lage der kleinen Staaten nicht danach angethan sei, um eine zu große Inanspruchnahme ihrer Kraft durch höhere Matricularbeiträge angezeigt erscheinen zu lassen. Wahrscheinlich wird in Folge dessen bei den Berathungen der Einzeletats in den Bundesrathsausschüssen das Möglichste versucht werden, um eine Herabminderung des sogenannten Reichsdeficits zu erreichen. Die Berathungen der Einzeletats in den Bundesrathsausschüssen werden in den nächsten Tagen beginnen.

Die Wünsche der Landwirthschaft bezüglich des Zolltarifs, so schreibt die „Dtsch. Tagesztg.", sind vom Bundesrath nicht berücksichtigt worden. Der Zolltarif, wie er aus dem Bundesrath hervorgegangen, ist für die Vertreter der Landwirthschaft schlechthin unannehmbar. Wie die Dinge nun einmal liegen, ist es unbedingt nothwendig, mit unbeugsamer und, wenn es sein muß, rücksichtsloser Entschiedenheit das zu vertreten, was man als richtig erkannt hat. Das muß nun im Reichstage geschehen.

Zur Kennzeichnung des „Patriotismus", der manchmal hinter „Liebesgaben" steckt, kann eine Auslassung der „Allg. Brauer- und Hopfenzeitung", des Organs des deutschen Brauerbundes, dienen. Das Blatt plaudert in köstlicher Naivetät folgendes aus: „Als vor anderthalb Jahren bedeutende deutsche Truppencontingente nach Ostasien gesandt wurden, ging eine freudige Bewegung durch die Brauerwelt, denn man erwartete eine Belebung des Exports, und in der ersten Freude wurden Liebesgaben von immenser Höhe gespendet, Liebesgaben bis zu 100 000 Flaschen. Nun sind die Truppen zurück, das erwartete große Exportgeschäft ist vorüber, und wenn sich die betheiligten Brauereien die Sache bei Licht besehen, finden sie größtentheils, daß ihr Verdienst an dem großen Exportgeschäft durch die im übrigen ja anerkennenswerthen Liebesgaben fast absorbirt ist, während eine dauernde Erhöhung der Exportmengen nur bei ganz wenigen Brauereien zu verzeichnen ist. Man geht also wohl nicht fehl, wenn man das Princip, den Absatz durch Liebesgaben zu erhöhen, als ungeeignet ansieht." So wirft ein Geschäftspatriot mit der Wurst nach der Speckseite. Man spendet großartige „Liebesgaben", läßt sich dafür in den Zeitungen als Patriot feiern, vielleicht auch noch mit einem Orden, einer Medaille oder einem Titel belohnen, und hat doch weiter nichts im Auge als das Geschäft. Im Falle der Bierbrauer ist nun freilich die Speculation mißglückt. Daß man nun nicht wenigstens so viel Verstand hat, seinen Aerger zu verbergen, sondern sich öffentlich blamiren muß, daß ist der Humor an der Geschichte.

Ausland.

Oesterreich. Als der deutsche Vicepräsident des Abgeordnetenhauses sich in dieser Eigenschaft dem Kaiser vorstellte, äußerte Kaiser Franz Joseph seine Betrübniß darüber, daß die Parteigegensätze im Parlamente sich wieder so verschärft haben, daß sich der sachlichen Berathung des Budgets noch viele Hindernisse entgegenthürmen. Heute sei man sich doch auf allen Seiten klar, daß ohne Aenderung der Geschäftsordnung eine dauernde und gedeihliche Entwickelung des Parlaments nicht möglich sei, und doch erfolge von keiner Seite eine Anregung in diesem Sinne. Schließlich drückte der Kaiser die Hoffnung aus, daß die parlamentarischen Berathungen zu einem befriedigenden und gedeihlichen Ende führen werden.

Frankreich. Die Blätter verlangen anläßlich des blutigen Zusammenstoßes zwischen Römisch-Katholischen und Griechisch-Orthodoxen in Jerusalem, daß zwischen Frankreich und Rußland eine baldige Verständigung in dieser Angelegenheit erfolge, da sonst das Ansehen der christlichen Kirche in der Türkei großen Schaden erleiden werde.

Nach einer Meldung aus London macht der englische Hof die größte Anstrengung, um die Ehescheidung des Großherzogs und der Großherzogin von Hessen zu verhindern.

China. Aus Peking wird berichtet: Prinz Tschun ist hier eingetroffen und reist nach Kaifengfu zum Hofe weiter, wo er Bericht über seine Europareise abstatten wird.

Locales und Westfälisch-Rheinisches.

Castrop, den 19. November 1901.

*** Anläßlich des bevorstehenden Bußtages und des Todtenfestes sei darauf hingewiesen, daß nach der Oberpräsidial-Polizei-Verordnung über die äußere Heilighaltung der Sonn- und Festtage an den Vorabenden der bezeichneten Tage sowie an diesen Tagen selbst weder öffentliche noch private Tanzmusiken, Bälle und ähnliche Lustbarkeiten veranstaltet werden dürfen. Außerdem dürfen an diesen theatralische Vorstellungen sowie Schaustellungen und öffentliche Lustbarkeiten mit Ausnahme der Aufführungen ernster Musikstücke (Oratorien 2c.) nicht stattfinden.

*** Am morgigen Feiertage gehen die Mitglieder der „Jünglings-Sodalität" gemeinschaftlich zur hl. Communion. Um 7¼ Uhr früh zieht der Verein vom Gesellenhause aus zur Pfarrkirche.

*** St. Elisabeth (19. Nov.) die Mutter Johannes des Täufers, den sie noch im Alter gebar, ist eine der am meisten verehrten Heiligen der kath. Kirche. Bereits im 9. Jahrhundert unter Papst Eugen II. (827) sind ihr nachweislich Kirchen und Kapellen gewidmet worden. St. Elisabeth gilt als Beschützerin und Helferin der Wöchnerinnen. Der Glaube an ihren Beistand ist besonders in Ungarn und Kroatien so stark, daß in keinem Hause ihr Bildniß über dem Bette der Gattin fehlt. In mancher Gegend sieht man sie auch zusammen mit ihrem Ehemann, dem heiligen Zacharias, abgebildet und sie gelten dann als Vorbild eines guten Ehestandes.

*** Auf Samstag Abend hatte der hiesige „Garde-Verein" seine Mitglieder nebst deren Familien zu einer Festlichkeit eingeladen, für welche ein überaus reichhaltiges Programm vorgesehen war. Auch viele Freunde des Vereins waren mit Familie eingeladen worden und recht zahlreich erschienen. Mit einigen Musikvorträgen wurde die Feier eröffnet. Herr Todebusch begrüßte dann in gewählten Worten die erschienenen Kameraden und Gäste und hierauf folgten die übrigen Nummern des Programms in reicher Abwechselung. Besonders gefielen die vielen Couplet's und Duett's, nicht minder die Theaterstücke: „Die Herren Officiersburschen und „Die Soldatenbraut", welche ungetheilten Beifall fanden. Das folgende Tanzvergnügen hielt Jung und Alt noch recht lange in fröhlichster Stimmung zusammen und erst beim Morgengrauen trennte man sich in dem Bewußtsein, wirklich schön verlebte Stunden gehabt zu haben, wofür dem „Garde-Verein", als dem Veranstalter, an dieser Stelle aller Theilnehmer innigster Dank ausgesprochen sei.

□ Wie aus dem Inseratentheile dieser Ztg. ersichtlich, wird am kommenden Donnerstag den 21. Nov. Meister Merkert aus Dortmund im Lueg'schen Saale wieder eines seiner beliebten Winterconcerte veranstalten. Für dasselbe ist ein recht gewähltes, abwechselungsreiches Programm zusammengestellt, in dem auch eine Reihe gediegene: Werke neuer Componisten Platz findet. Der gute Ruf der Kapelle verbürgt eine tadellose Aufführung der verschiedenen Musikwerke. Ebenso verfügt die Kapelle über recht tüchtige Solisten. Die in Umlauf gesetzte Liste weist schon zahlreiche Unterschriften auf.

** Künstler-Concert. Der rühmlichst bekannte Männer-Gesangverein „Sanfonci"-Essen wird unter Leitung seines Chordirektors Herrn Sievers am Sonntag, den 1. December im Meibert'schen Saale zu Castrop ein großes Concert veranstalten. Der Verein, welcher in einer Stärke von 100 Sängern auftritt, ist Inhaber der großen goldenen Medaille für Kunst, verliehen von Sr. Majestät weil. Kaiser Wilhelm I., sowie zweier Kaiserpreise, verliehen von Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II., errungen auf den großen Gesangwettstreiten zu Crefeld und Brühl. Er verfügt über ein großartiges Stimmmaterial und wird wahre Perlen der Kunst bieten. Neben einem Kunstchore „Sturmerwachen" von Neumann, werden eine Reihe herrlicher Volkslieder und Lieder im Volkstone zum Vortrag gelangen. Um dem Concerte eine reichliche Abwechslung zu geben, wirken verschiedene Künstlerinnen und Künstler mit, deren Namen und Leistungen von bedeutender Wirkung sind. Zuerst sind die Klaviervirtuosinnen Geschw. Ballosch aus Essen zu nennen. Sie spielen vierhändig die 2. Rhapsodie von Pr. Liszt und einen Concert-Polka von Wallace. Herr Concertmeister Schweinefleisch aus Duisburg, ein Meister der Geige, wird sein Können in dem Andante und Allegro aus dem E-dur-Concert von Vixtemps und in den Zigeunerweisen von Sarasate zeigen.

** Der Herr Gerichtsvollzieher Röseler ist durch Krankheit bis auf Weiteres beurlaubt. Zu seinem Vertreter ist der Gerichtsvollzieher-Anwärter Herr Hennemann aus Haspe ernannt.

** Infolge des heftigen Sturmwindes wurde heute Morgen bei Herrn P. Mönnich eine große Spiegelscheibe eingedrückt.

** Wichtig für Knappschaftsmitglieder. Von bergmännischer Seite wird der „Gels. Ztg." geschrieben: Laut Ministerialentscheidung vom 29. August d. Js. ist der Vorstand des Allgemeinen Knappschaftsvereins verpflichtet, die Hinterbliebenen der verstorbenen Knappschaftsmitglieder, falls dieselben 250 Beitragswochen zurückgelegt haben, laut § 19 auch Invaliden, wenn sie der Krankenkasse angehörten und Krankenkassenbeiträge gezahlt haben, außer dem Sterbegeld nach § 16 auch noch das Sterbegeld nach § 22 der Satzungen des Statuts vom 1. Januar 1900 zu zahlen. Dasselbe beträgt bei Arbeitern 50 Mk., bei Beamten der 2. Abtheilung 60 Mk., bei Beamten der 1. Abtheilung 90 Mk. Diese Ministerialentscheidung wird noch mancher in Nothstand lebenden Wittwe zu Gute kommen und wollen sich dieselben an den Vorstand des Allgemeinen Knappschaftsvereins betreffs Auszahlung des oben angegebenen Sterbegeldes wenden, welcher die Auszahlung nicht ablehnen kann. Wahrscheinlich aber wird seitens des Vorstandes in nächster Zeit eine Umänderung des Statuts vorgenommen, welche diese Begünstigung nicht mehr enthält. Ob das Statut vom 1. Januar 1900 noch nicht juristisch genug verfaßt ist, wollen wir dahingestellt sein lassen. Jedenfalls wäre es bald an der Zeit, daß die Mitglieder mal ein Wort mitreden.

** In der Nacht vom letzten Samstag zum Sonntag haben Diebe den Kaninchen- und Gänsestall des an der Münsterstraße wohnenden Ehrich-Reinke gesäubert. Zwei fette Gänse und drei Riesenkaninchen nahmen die Gauner mit. Ein Kaninchen, das zum Schlachten noch nicht geeignet, ließen dieselben zurück. Wahrscheinlich haben die Diebe dieses Thier zurückgelassen, um es später zu holen, wenn dasselbe ebenfalls einen ordentlichen Braten absetzt.

** Unaufhörlich rollt das Rad der Zeit, es rollt so schnell, daß die Tage, Wochen und Monate wie im Fluge dahineilen; die herrlichen Herbsttage d. J. ließ die Zeit noch schneller entfliehen und wenn es nicht der Kalender mit so deutlichen Buchstaben anzeigte, möchte man es fast wohl bezweifeln, daß wir uns schon wieder der fröhlichen, seligen Weihnachtszeit nähern, die Zeit, die so viele tausend Herzen höher schlagen läßt. Alle Anzeichen lassen das Nahen der schönsten aller Feste erkennen. Im Kreise der Familie halten die Kinder eifrige aber heimliche Berathungen darüber ab, womit man wohl den Eltern oder Angehörigen zu Weihnachten am meisten erfreuen könne; des Hauses Töchterlein untersucht die tiefsten Gründe ihrer „Sparkasse", um festzustellen, wie viel für die einzelnen Geschenke angelegt werden kann, ebenso macht's der Knabe; ist dann der Plan entworfen, werden die Einkäufe in „angefangenen Weihnachtsarbeiten" besorgt und nach Erledigung dieser wichtigen Angelegenheiten entwickeln unsere Lieblinge eine fieberhafte Thätigkeit, um die Arbeit zu vollenden. Ja, die liebe Weihnachtszeit mit all' ihrem prächtigen, freudereichen Wirken macht sich bereits in mancherlei Art bemerkbar und nur kurze Zeit noch, dann beherrscht auf dem ganzen Erdenrund das herrlichste Fest der Christenheit wieder das Thun und Treiben der Menschen, das in dem Bestreben gipfelt, einander Freude zu bereiten.

** Haftung des Fiskus für Gerichtsvollzieher-Versehen. Eine beachtenswerthe Entscheidung hat das Landgericht München I erlassen. Der Kaufmann Pauli hatte den Fiskus verklagt für den Schaden, der ihm infolge einer falschen Wechselprotestation seitens des dortigen Gerichtsvollzieheramtes zugefügt wurde. Die betreffenden Wechsel waren statt dem Acceptanten dem Aussteller präsentirt und in der Richtung gegen den letzteren protestirt worden, weshalb die von Pauli dann anhängig gemachten Wechselklagen abgewiesen wurden. Für den ihm hierdurch zugefügten Schaden hatte Pauli den Fiskus im Wege der Klage haftbar gemacht und das Gericht hat jetzt ausgesprochen, daß der Fiskus schadenersatzpflichtig sei und ihn zur Zahlung von 54 000 Mark verurtheilt.

** Lohnzahlung an verschuldete Arbeiter. Die „Sociale Praxis" bringt nachstehende interessante Notiz: „Das Gewerbegericht hat entschieden, daß die Lohnzahlung erst mit der Uebereignung der betreffenden Geldstücke vollendet wird. Bloßes Einzahlen des Geldes, dergestalt, daß nicht der Arbeiter, sondern ein dritter (z. B. ein Gastwirth oder sonstiger Gläubiger der Arbeiters) herankommt und das Geld einsteckt, befreit den Arbeitgeber nicht von seiner Lohnschuld gegen den Arbeiter.

** Lösung des Miethskontraktes wegen Ungeziefer. Der Miether hat das Recht, wenn er beim Beziehen einer Wohnung Wanzen und Schwaben zahlreich vorfindet, den Miethskontrakt zu lösen und jeder Zeit auszuziehen, sofern er beim Miethen der Wohnung den Vermiether gefragt hat, ob die Wohnung ungeziefer-frei sei und dieser diese Frage bejaht hat.

* **Ranxel.** Am Freitag Abend gegen 8 Uhr gerieth der Revierſteiger Voß in der Grube der Zeche „Victor" unter einen Wagen und wurde so schwer verletzt, daß der Tod bald eintrat. Voß, der erst 25 Jahre alt und verheirathet, hatte gerade seine Sicht beendet und war im Begriffe, die Ausfahrt anzutreten.

* **Holthausen.** In der letzten Sitzung des kathol. Schulvorstands wurde der Landwirth Vethacke gt. Stromberg als Schulvorsteher und der Wirth Stehmann als Stellvertreter auf 4 Jahre wiedergewählt. Für die 2. Lehrerstelle an der neuen Schule in Börsinghausen soll der Lehrer Kleine aus Effeln bei der kgl. Regierung in Vorschlag gebracht werden.

* **Giesenberg-Sodingen.** Der kathol. Schulvorstand wählte die bisherigen Schulvorsteher Fahrhauer Joh. Schriewer, sowie dessen Stellvertreter Wirth Borgmann auf eine 4jährige Amtsdauer wieder. Von dem Abgange des Lehrers Knickenberg zum 1. April 1902 wurde Kenntniß genommen und beschlossen, die Stelle im amtlichen Schulblatt und Zeitung „Erziehung und Jugend" auszuschreiben.

* **Mengede.** Das Disciplinar-Verfahren gegen den Beigeordneten und Mühlenbesitzer Hoening hat seinen Abschluß gefunden. Herr Hoening bleibt Beigeordneter des Amtes. — Die Bergleute Joh. Kaniak und August Mühlhaus haben am 10. Juni d. J. in angetrunkenem Zustande verschiedenen Personen die Fenster eingeschlagen; es ist dieserhalb gegen dieselben Anklage erhoben worden. Kaniak ist nicht erschienen, er wird später seinen Lohn empfangen. Mühlhaus, der am wenigsten belastet war, kam mit einer Woche Gefängniß davon.

* **Bochum.** Sitzt da in der Wirthschaft B. ein Mann gemüthlich bei einem Glase Bier und unterhält sich leutselig mit der Wirthin. Das Gespräch kommt auf dies und das, endlich wird der Fremde auch nach dem Geschäft befragt, das ihn hergeführt hat. Nachdem er sich als Kassierer vorgestellt hat, verläßt die Wirthin auf einen Augenblick das Local. Als sie wieder hereinkommt, entdeckt sie zu ihrem Schrecken, daß der Fremde sein Gewerbe nur zu wahr angegeben hatte. Denn mit ihm war zugleich die Kasse mit bedeutendem Inhalte verschwunden. (B. Z.)

* Das Ermittelungsverfahren gegen das **Gelsenkirchener** Wasserwerk hat zur Voruntersuchung geführt. Die Anklage lautet auf Nahrungsmittelfälschung.

* **Dortmund.** Der Commis Scharbing, der beim Kaufmann Fischbein in Stellung war, ist nach Unterschlagung einer Summe von 1000 Mk. zum Nachtheil seines Prinzipals flüchtig geworden. Er wurde in Elberfeld verhaftet.

* Schneider Voß aus **Dortmund** wurde in Münster verhaftet, als er bei der Volksbank einen gefälschten Wechsel in Höhe von 900 Mk. umzusetzen versuchte.

* **Die vielbesuchte Wallfahrtskapelle in Telgte** ist ausgeplündert worden. Sämmtliche Silbergeräthe und Kleinodien wurde ngeraubt.

* Wie aus dem Kreise **Beckum** gemeldet wird, haben daselbst in der Nähe der Lippe Bohrungen **Kohlenflötze** in abbauwürdiger Mächtigkeit ergeben. Es verlautet, daß der preußische Staat geneigt sein soll, später dort größere Kohlenbergwerke zu errichten.

* **Osnabrück.** Das Schwurgericht verurtheilte den Rendanten Vallo aus Versenbrück unter Annahme mildernder Umstände zu 3 Jahren Gefängniß. Vallo hat als Rendant der Kreiscommunal- und Kreissparkasse amtliche Gelder in Höhe von etwa 33000 Mk. unterschlagen. Der ehemalige Minister Freiherr v. Hammerstein-Loxten hatte für ihn die Caution in Höhe von 10000 Mk. gestellt, die nun verloren sind. Vallo hatte sich selbst gestellt.

* In **Bergerhausen** b. Steele wurde nachts in den Beckmann'schen Kotten eingebrochen und ein Mordanfall auf die beiden Eheleute ausgeführt. Im Schlafzimmer versetzte der Eindringling der ihn anrufenden Frau einige wuchtige Beilhiebe und richtete darauf den inzwischen erwachten Gatten derartig zu, daß dieser kaum mit dem Leben davonkommen dürfte. Eine im Nebenzimmer schlafende Pflegetochter konnte rechtzeitig flüchten. Die auf ihre Hülferufe durch die Gendarmerie sofort aufgenommene Verfolgung des Verbrechers hatte keinen Erfolg.

* **Duisburg.** Auch ein Zeichen der Zeit. Bei der Submission der hiesigen Eisenbahnbetriebsinspection, in der die Ausgabe auf Errichtung zweier durch den Umbau des hiesigen Bahnhofs nothwendig gewordenen Perronhallen eröffnet wurden, ergab sich, daß das Mindest- und Höchstangebot für die Hallen um 25000 Mark differiert. Ersteres betrug 23 000 letzteres 48 000 Mark.

* **Odenkirchen.** Ein Arbeiter fand die als Schnapstrinkerin bekannte Wittwe Cohn quer auf dem Eisenbahngeleise liegend Ihr war ein Arm beinahe ganz abgefahren und die Hand des andern Armes schrecklich zerquetscht. Die Schwerverletzte wurde in ihrem hoffnungslosen Zustande in das Krankenhaus geschafft.

* **Crefeld.** Der Oberbürgermeister erhielt die Nachricht, daß der Kaiser sich bereit erklärt hat, einer Einladung der Stadt Crefeld zu entsprechen und im nächsten Jahre gelegentlich der 200jährigen Zugehörigkeit zu Preußen unsere Stadt zu besuchen. Der Besuch erfolgt wahrscheinlich in Verbindung mit demjenigen, der der Grafschaft Moers zugedacht ist.

* **Köln.** Wie die „Köln. Volksztg." meldet, ist der Generalpräses der katholischen Gesellenvereine Deutschlands Domkapitular Schäffer, am Samstag nach längerer Krankheit gestorben. Sebastian Georg Schäffer ist am 16. April 1828 in Coblenz geboren und am 19. Mai 1891 als Dom-Capitular installirt worden.

Zur Insterburger Duellangelegenheit

nimmt jetzt auch der Vater des unglücklichen Opfers, Herr Pfarrer Blaskowitz aus Walterkehmen bei Gumbinnen, das Wort. Er bittet gegenüber den bisher verbreiteten Versionen über den Anlaß des Duells der folgenden Darstellung Raum zu geben, welche auf Mittheilungen beruht, die der Sohn dem Vater gemäß den Erklärungen des Ehrenrathes gemacht hat. Die Darstellung lautet: Die Schimpfreden des Trunkenen begannen erst, als die beiden Artillerie-Officiere es versuchten, ihn in seine alte Wohnung zu bringen — seine neue lag etwa fünfhundert Schritte davon — oder vielmehr ihn in dem Flur dort festzuhalten. Erst auf die Bemerkung des Herrn Oberleutnant Hildebrandt: „Sie wissen ja nicht einmal, wo Sie wohnen, Sie sind ja besoffen wie ein Schwein," erfolgte der Schlag ins Gesicht mit dem Zusatz „Das ist für das Schwein"; und als der andere Herr auch noch eine aufreizende Bemerkung machte, auch für diesen ein oder zwei Schläge. Ferner hat der Trunkene die betreffenden Herren eben nicht erkannt — so hat's vom Ehrenrath mein Sohn erfahren und mir berichtet, und der steht heut vor Gott! Dafür, daß er von der Schwere des Vorgefallenen nicht die geringste Ahnung gehabt hat, bürgt die Glückseligkeit, mit der er 7½ Uhr morgens zu mir in den D-Zug stieg, der uns Beide einen Tag vor dem Polterabend nach Dt.-Eylau führte. Wer so kindlich fröhlich sein kann wie er, wie ich ihn, der sonst gelassener Natur war, noch nie gesehen, der hat nicht das Bewußtsein, etwas unrechtes begangen zu haben. Und wenn ihm morgens eine leise Ahnung aufgedämmert sein mag, so hat er wohl nicht im Entferntesten daran gedacht, daß die Artillerieofficiere, die im Allgemeinen mit den Officieren des Regiments 147 möglichst intim stehen, sich sofort — sie werden wohl um 4 Uhr auch nicht mehr recht nüchtern gewesen sein — niedersetzen, einen Brief schreiben und diesen auch noch am vormittag desselben Tages an das Regiment 147 abgeben lassen würden, besonders da Herr Hildebrand ein guter Bekannter meines Sohnes und auch von mir war! Was die beiden Herren veranlaßt hat, diese betrunkene Nachtgeschichte überhaupt ans Licht des Tages zu zerren, wird wohl nie aufgeklärt werden.

Vermischte Nachrichten.

* Staßfurt. Von 13 Verschütteten ist noch keiner geborgen, man hält alle für todt, da sich nirgends ein abgesperrter Hohlraum befindet.

* Berlin. Gegen den Schriftsteller Martin Hildebrandt, der vor wenigen Monaten weiteren Kreisen durch die Verhökerung des von der Regierung geheim gehaltenen Zolltarifentwurfes bekannt geworden ist, hat die Staatsanwaltschaft Anklage wegen Gotteslästerung erhoben. Das Vorgehen wird erblickt in zwei Artikeln, welche in der von Hildebrandt herausgegebenen Druckschrift „Der Heide" enthalten sind.

* In Eisenstein unterhielt ein verwittweter Holzarbeiter längere Zeit mit einer Wittwe ein Liebeshältniß, dem auch zwei Kinder entstammten. Da beabsichtigte der Don Juan plötzlich eine andere zu heirathen und führte sein Vorhaben aus. Als aber am Hochzeitstage die Braut am Altar neben ihrem Bräutigam niederknieen wollte, erschien plötzlich die Wittwe ebenfalls im Brautschmuck und stieß die Neuerwählte von der Seite des ungetreuen Liebhabers hinweg, um selbst diese Stelle einzunehmen. Unter den Trauungsgästen in der Kirche entstand furchtbare Aufregung und Entrüstung, und die Polizei mußte einschreiten, um ernstliche Thätigkeiten zu verhindern, da sich die Kirchenbesucher schon in regelrechte kampflustige Parteien gruppirten und theils für die Wittwe, theils für die Braut eintraten. Erst nach längerer Zeit konnte die Trauung, dem Wunsche des Bräutigams entsprechend, vollzogen werden.

* Budapest. Gegen die Firma Siemens u. Halske wurde bei der hiesigen Staatsanwaltschaft Strafanzeige wegen Betrugs erstattet. Die Firma, die erfahren hatte, daß in der hiesigen Burg und im Parlament große Lustre-Arbeiten zur Vergebung gelangten, welche Arbeiten aber ungarisches Fabrikat sein sollten, setzte sich mit dem hiesigen Lustre-Fabrikanten Alexander Kulcsar in Verbindung und schloß mit ihm einen Gesellschaftsvertrag, um sich die Arbeiten dadurch zu sichern, welche einen Werth von 600 000 Kronen darstellen. Statt nun diese Arbeiten hier zu erzeugen, wurden sie in Wien hergestellt und mit gefälschten Lieferscheinen hierher eingeschmuggelt. Sobald Kulcsar dieser Sachverhalt klar wurde, erstattete er Strafanzeige und brachte die Angelegenheit damit den Behörden zur Kenntniß. Der Handelsminister hat die Demontirung und Zurückweisung der Arbeiten bereits angeordnet resp. einen Zahlungsposten im Betrage von 80 000 Kronen beschlagnahmt.

* Tiflis. Das kürzlich stattgehabte Erdbeben in Erzerum war gefährlicherer Natur, als angenommen wurde. Es hat sich herausgestellt, das 219 Menschen umgekommen sind.

* Tiflis. Aus Erzerum wird wiederum starkes Erdbeben gemeldet. Viele Gebäude sind eingestürzt. 22 Personen wurden getödtet. Die Bevölkerung campirt in Feldern und Gärten unter Zelten.

* (Zeitungsblüthen.) Die Gratis-Wochen-Beilage „für Land und Hauswirthschaft", die mit dem „Ulmer Tagebl." erscheint, instruirt ihre Leser über das Familienrecht nach den Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches und behauptet dabei: „Eine Ehe darf nicht geschlossen werden zwischen Verwandten in grader Linie, zwischen vollbärtigen und halbbärtigen Geschwistern, sowie Verschwägerten in gerader Linie." Die Redaction der Gratis-Wochen-Beilage hat die in Frage kommenden Paragraphen des Bürgerlichen Gesetzbuches nur flüchtig gelesen und zum Theil mißverstanden. Wir haben zur Sicherheit noch einmal nachgeschlagen und uns überzeugt, daß der Bart im Eherecht überhaupt keine Rolle spielt. — Im „Salzburger Anzeiger" liest man: „Dasjenige, welches mein Tragband vor der Hausthüre entwendet hat, ersuche ich, dasselbe zurückzugeben, andernfalls ich es gerichtlich belangen werde, Christoph Hornung." Das Neutrum „dasjenige, welches" klingt ent-

schieden verächtlich, und die Entwendung des Tragbands rechtfertigt es nicht, daß Hornung eine solche Sprache führt. — Der „Eberbacher Stadt- und Landbote“ schreibt: „Das neuste Unterseeboot der französischen Marine, die Sirene, hat bei Cherbourg gute Erfolge gezeigt. Vom Augenblick des Befehls zum Löschen der Feuer bis zum Verschwinden des Kommandothurms unter dem Meeresspiegel verstrichen nur 9 Minute.“ Man muß sich wundern, daß die Versuche mit einem so schwerfällig arbeitenden Boote überhaupt ernst genommen werden können. Im „Bunzlauer Stadtblatt“ wird angezeigt: „Kartoffelkacker (für den Ctr. 10 Pfennig) sucht F. Holstein, Boberau.“ Glaubt Holstein wirklich, daß er für einen solchen Spottpreis jemanden finden wird, der etwas so Ungewöhnliches leistet? (Kladd.)

* Ein Herr Ed. Jürgens veröffentlicht in der „Hattinger Zeitung“ die folgenden hübschen Verse:

Den König sin Gebet.

De König sidd in sin'n Palast,
Hüt is kein Minsch bi em tau Gast.
Vel swore Sorg drückt em tedal.
Vel swore Sorg drüat em hendal.
Hei denkt, wo slecht em dat doch geiht,
Wo slimm 't üm sin Soldaten steiht
Doch rein tau trurig is bewandt,
Un gor ke'n En'n noch auftauseihn — —
Süh an, dor sinkt hei up de Knei'n
Un gor kein End noch aftauseihn — —
Hei fangt ganz lud tau beten an!
Nod lihrt beden
Doch seggt mi blos, wat is passiert?
Unf' Herrgott, de sünst allens hürt,
De äwerall, an jde Städt,
Taugänglich is förn' fram Gebed,
De Trost sünst bringt in jedes Leid,
Den armsten Minschen helpen deiht,
De höllt sin Ohr wull hüt verstaten?
Mag hei sick gornich spreken laten?
Hei kunn't nich! — Tau de süwe Stunn'
Drüngt ut Südafrika dor unn'n
En Jammern nemlich, lud un brusend,
Bull Allgewalt ut hunnertdusend
Unschüllige Kehlen up tau'n Hewen
Un makt dat Weltall rings erbewen!
Dor bed'ten üm en Stückchen Brod
Lütt Burenkinner in ehr Nod!
Nod lihrt beden.

* * *

So kam't, dat Edward sin Gebet
Un' Herrgott äwerhüren ded.

* Eine Bismarck-Erinnerung. In der „Voss. Ztg.“ liest man: Aus dänischer Quelle kommt eine Aeußerung Bismarcks ans Licht, die auf die weitzielenden Pläne des eben an die Macht gekommenen Staatsmannes ein neues Licht wirft. In dem Novemberheft der „Dansk Tidskrift“ veröffentlicht nämlich Prof. N. C. Frederiksen den Auszug eines Briefes, den Bismarck im Herbst des Jahres 1862, also kurz nach seiner Ernennung zum Ministerpräsidenten, an seinen Freund, den dänischen Konseilspräsidenten Baron Blixen, geschrieben hat. In diesem Briefe heißt es: „Jetzt bin ich hier Minister, bin bei uns der letzte Pfeil im Köcher. Wenn Du es übernehmen willst, Skandinavien zu einem Reich zusammenzuschmieden, so werde ich Deutschland eins werden lassen, wir schließen dann einen skandinavisch-germanischen Bund und werden stark genug, um die ganze Welt beherrschen zu können. Religion und Kultur haben wir gemeinsam mit einander und auch die Sprachen sind nicht allzu ungleich. Sag' aber Deinen Landsleuten, daß, wenn sie nicht geneigt sind, auf meinen Plan einzugehen, so wäre ich genöthigt, sie lahm zu legen, um nicht einen Feind im Rücken zu haben, wenn ich andere Punkte angreifen muß.“

Der Prozeß des Räubers Kneißl.

In Augsburg findet gegenwärtig unter mannigfachen Auslassungen urbayrischer Gemüthlichkeit der Prozeß gegen den vie genannten Räuber Kneißl statt, der zweier Mordthaten, eines Todtschlagsversuchs, des schweren Raubes und der schweren räuberischen Erpressung angeklagt ist. Dieses 25jährige schmächtige Bürschchen, das da auf der Anklagebank sitzt, sieht dem großstädtischen Verbrechertypus weit ähnlicher, als dem freien Räuber, der im Wald und in den Bergen sein Unwesen treibt und den man sich unwillkürlich als einen großen starken und wettergebräunten Mann vorstellt. Es ist geradezu unbegreiflich, wie das bairische Volk um diesen Buben den Nimbus eines Räuberhauptmanns hat winden können, wie er uns etwa in Carl Moor in den Schiller'schen Räubern entgegentritt. Der Räuber Kneißl stiehlt, raubt und mordet, um von der ihm lästigen Arbeit befreit zu sein. Schon auf der Schule hatte der Bengel nicht getaugt, so daß er auf Anordnung des Geistlichen zwei Jahre länger die Schulbank drücken mußte als alle seine Mitschüler. Trotzdem er das Tischlerhandwerk erlernt hatte, hütete er sich, seinen Beruf auszuüben, sondern stahl und raubte unmittelbar nach seiner Entlassung aus der Schule, so daß er schon als 17jähriger eine längere Zuchthausstrafe erhielt. Aus dem Zuchthaus entlassen, trieb er sein sauberes Handwerk dann im Großen und steht jetzt, obwohl erst 25 Jahre alt, am Ende seiner Verbrecherlaufbahn. Der Geist der Unabhängigkeit und Rücksichtslosigkeit ist in dem bairischen Gebirgsvolk stärker ausgebildet als sonst irgendwo im deutschen Volke; nur dadurch erklärt es sich, daß dieser Erzschurke anstatt der wohlverdienten Verachtung nicht selten sogar einer offenen Sympathie und thatkräftigen Unterstützung begegnete. Es ist aber ein großes Glück für die betreffenden Kreise des bairischen Volkes, daß ihnen dieser fragwürdige Held nun auf immer entzogen wird.

Auszug aus dem Civilstandsregister des Amtes Baukau

vom 3. bis 9 November 1901.

Geburten.

1 Sohn: Bergm. Heinrich Brümmelhörster, Hiltrop. Bergm. Bernhard Pennekamp, Horsthausen. Bergm. Michael Sko, Horsthausen. Bergm. Franz Eilert, Horsthausen. Bergm. Andreas Metzner. Vorarbeiter Heinr. Kalthoff, Bladenhorst. Heildiener Heinr. Wiederhold, Hiltrop.

1 Tochter: Landwirth Friedr. Siepmann, Hiltrop.

Heirathen.

Fabrikarb. Julian Filuda, Bladenhorst und Josepha Kowol, Becklem. Bergm. Bernhard Kreygemeier und Gertrud Mues, beide Horsthausen. Bergm. August Marzinkiewitz und Amalie Kotzurowski, beide Horsthausen. Bergm. Franz Wegener und Caroline Lues, beide Horsthausen. Schuhmacher Wilh. Kuhweide, Horsthausen und Wilhelmine Wohlgemuth, Herne. Bergm. Bernard Althaus, Holsterhausen und Anna Zimmermann, Baukau.

Sterbefälle.

Anna Catharina Cöppencastrop, geb. Dederich, 80 J. Hiltrop.

„Henneberg-Seide“ Schlitzt nicht! Geht nicht wie Watte auseinander! — in schwarz, weiß u. farbig, für Blousen und Roben von 95 Pf. bis Mk. 18.65 p. M. Absolut kein Zoll zu zahlen! da die portofreie Zusendung der Stoffe durch meine Seidenfabrik auf deutschem Grenzgebiet erfolgt — Nur echt, wenn direct von mir bezogen! Muster umgehend.
G. Henneberg, Seidenfabrikant (K. u. K. Hoflief.), **Zürich.**

Wir machen die verehrlichen Leser unserer Zeitung auf das Inserat **C. Zimmermann u. Co.**, Fabrik patentirter Artikel, **Heidelberg**, aufmerksam. Wie wir aus einem uns übersandten Prospect ersehen, haben viele Aerzte und Heilanstalten den Apparat gegen Bettnässen mehrfach nachbestellt. Die Firma versendet kostenlos Zeugnisse und Prospecte und garantirt für den Erfolg.

Echt Münchener Spatenbräu
in Anstich.
Restauration „Zum Reichsadler“
E. Bessenroth (Inhaber Rudolf Schaumann)



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, heute Abend 7½ Uhr meinen innigstgeliebten Gatten, unsern guten treusorgenden Vater, Bruder, Schwager, Sohn und Schwiegersohn, Onkel und Neffen

den Reviersteiger

Friedrich Voss

im Alter von 34 Jahren, in Folge eines schweren Unglücksfalles im Dienste seines Berufes, nach kurzem, einhalbstündigen, mit Geduld ertragenem Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Rauxel, Zeche Victor. Hiltrop, Harpen, Lütgendortmund, den 15. November 1901.

Die Beerdigung findet Dienstag, 19. November, nachmittags 4 Uhr, von der Wohnung aus, nach dem Friedhofe in Castrop statt.

Am 15. d. Mts. starb bei Ausübung seines Berufes unser langjähriges Mitglied

der Reviersteiger

Herr Friedrich Voss.

Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen ein treues Mitglied und werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Rauxel, den 18. November 1901.

Gesellschaft „Victor“.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Obercastrop beziehungsweise in Castrop belegenen, im Grundbuche von Obercastrop Band II Art. 32 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Landwirths **Heinrich Wilhelm Lueg** zu **Obercastrop** eingetragenen Grundstücke

Flur 15 No. 323, 324, 623/386, 387, 1051/363,
Flur 16 No. 265 von Obercastrop,
Flur 11 No. 216, 249,
Flur 13 No. 64/26

von Castrop, groß 2,56,74 ha mit 29,89 Thaler Reinertrag und 623 Mark Nutzungswerth

am 8. Januar 1902, vormittags 9 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 2 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 16. November 1901 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Vertheilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Castrop, den 18. November 1901.

Königliches Amtsgericht.

Verding.

Am Samstag den 23. d. Mts., abends 6 Uhr, soll beim Wirth Herrn **Ratte** hierselbst die **Anfuhr** und das **Auseinanderbreiten** von

ca. 25 cbm Ziegelschrotten

zur Ausbesserung der Wegestrecken **Frohlinde-Westrich** und **Frohlinde-Merklinde** öffentlich an den Mindestfordernden vergeben werden.

Frohlinde, den 17. November 1901.

Der Gemeinde-Vorsteher: Otte.

Adele Wemhöner
Wilhelm Becker
beehren ihre
Verlobung
ergebenst anzuzeigen.
Castrop und Kirchlinde, den 20. November 1901.

Zwei Pferde
hat zu verkaufen
Wasserwerk Castrop.

Die **Ziehungsliste der Metzer Dombaulotterie** ist eingetroffen und kann eingesehen werden.
H. Schmitz vorm. Ph. Culbart,
Castrop und Rauxel.

Bekanntmachung.

Am 10. November 1901, morgens um 10 Uhr, hat eine Person, die sich als **Karl Wagner** ausgab und am 7 August 1853 zu **Teschwitz** (Oesterreich) geboren sein will, dem Wirth **Böllhoff** zu **Dorstfeld einen dunkelbraunen Wallach** (Karrenpferd) mit einem kleinen Stern und etwas abgescheuerter Brust **zum Kauf angeboten.** Wagner will das Pferd 6 Uhr morgens auf der Bochumerstraße zu Bochum und zwar auf der sogenannten Harpenerhöhe herrenlos aufgegriffen haben; es soll nur mit einem Gebiß und Strick versehen gewesen sein. Wahrscheinlich rührt das Pferd aus einem Diebstahl her.

Jeder, der nähere Mittheilungen, insbesondere über das Eigenthum des Thieres usw. machen kann, wird ersucht, dies zu den Acten — 3 J 1561/01 — oder bei der nächsten Polizei-Behörde anzuzeigen.

Dortmund, den 15 November 1901.

Der Erste Staatsanwalt.

Wohnung
von 2 oder 3 Zimmern am Bahnhof Rauxel sofort zu vermiethen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.



Erhielt heute einen großen Transport hochtragender u. frischmelkender
Kühe.
Castrop. Albert Hoffmann.

Dankbar!

Nachdem ich längere Jahre fast ununterbrochen mit einem schmerzhaften Beinleiden behaftet war, und bei mehreren Aerzten vergeblich Hülfe gesucht hatte, führte mich ein Glücksstern endlich zu Herrn J. Overmann, Hagen i. W., Wittekindstraße 30. Durch dessen Kur ist mein Zustand innerhalb vier Wochen derartig, daß ich mich jetzt als geheilt betrachten kann, indem ich Herrn Overmann meinen aufrichtigen Dank bekunde, empfehle ich ihn allen derartig Leidenden aufs Wärmste.

Frau **Wittwe Wessel,**
Neckendorf, Kampstraße 5,
Kreis Gelsenkirchen.



Anhänge-Etikettes
zum Versandt von
Hasen etc.
sind stets zu haben bei
H. Schmitz vorm. **Ph. Culbart,**
Castrop und Rauxel.

L. H. Bauer,

Telephon Nr. 3. **CASTROP.** Wittenerstraße 15 u. 16.

Um allen Anforderungen

an moderne und chicke Maaß-Confection

gerecht zu werden, habe ich

einen durchaus tüchtigen Zuschneider

für mein **Herren-Garderoben-Atelier** engagirt und übernehme

vollste Garantie

für guten Sitz aller Stücke.

Gleichzeitig mache ich auf mein **großes Lager**

in- und ausländischer Buxkins

aufmerksam.

Gegründet 1830.

L. H. Bauer, Castrop.

Dortmunder Dampf-Waschanstalt

und **Rasenbleiche** von

Raabe & Sohn.

Zur Bequemlichkeit des Publikums

werden wir **alle 14 Tage am Mittwoch** nach **Castrop** kommen, um **Wäsche abzuholen.** Bestellungen bitten zwei Tage vorher zu machen.

N. Fuchs,

erstes großstädtisches Waaren- und Möbel-Credit-Geschäft,
Dortmund, Ostenhellweg 41,
liefert auf Abzahlung:

1 Bettstelle	**Anzahlung pro Stück**
1 Matratze	**3—4 Mark,**
1 Kleiderschrank	**Abzahlung pro Stück**
1 Glasschrank	**wöchentlich**
1 Verticow	**1 Mark.**
1 Commode	
1 Waschtisch	
1 Sofa	
1 Herd	
1 Kinderwagen	
Stoff zu 1 Kleid	

Herren- und Knaben-Anzüge, Ueberzieher, für Damen: Kragen, Jaquettes, Capes, Kleiderstoffe, Bettzeuge, Tischdecken, Teppiche und Gardinen, Uhren, Regulateure in größter Auswahl.

N. Fuchs,
Dortmund, Ostenhellweg 41.

Eine wirtschaftliche Sünde

begeht jede Hausfrau, die ihre Wäsche noch mit Seife und Soda reibt, statt

Dr. Thompson's Seifenpulver Marke Schwan

zu verwenden, das ohne mühsame Handarbeit, bei grösster Schonung der Stoffe die Wäsche reinigt und schneeweiss bleicht, also **Zeit, Arbeitskraft** und **Geld** erspart.

Fabrik von **Dr. Tompson's Seifenpulver Düsseldorf.**

Wassersucht

Leber- und Nierenstockungen sowie Brustverschleimung

finden rasche Heilung durch „KALOSIN". Marke gesetzl. geschützt. Inhalt: 200 Rad. urtic. 20,0 Herb. cochl., 40,0 Rad. Sarsaparill, 100,0 Spirit. dilut., 100,0 Spirit. e vino.) Dasselbe, von aromatischem Geschmack und leicht einzunehmen, ist ein unschuldiges Pflanzenextrakt, wirkt eminent harntreibend, löst krankhafte Ablagerungen im Blut auf und scheidet sie durch den Harn aus. „Kalosin" reinigt die Schleimhäute, weshalb für Brust- etc. Verschleimung empfehlenswerth, regt Leber und Nieren zu grösserer Thätigkeit an und verhindert so die Entstehung langwieriger Krankheiten. Ob Bauch-, Herz- oder Brustwassersucht schon vorhanden oder erst im Anzug, „Kalosin" wirkt nicht nur total unschädlich, sondern sogar appetitreizend bezw. Stoffwechsel anregend. Leuten mit aufgeschwemmtem, pastösem Fleisch und verwässertem Blut ist eine Kur mit „Kalosin" zur Vorbeuguug der Wassersucht und andere Krankheiten dringend zu empfehlen! — Kur ohne jede Berufsstörung! — „Kalosin" Preis per Flasche Mark 3. — Nur echt mit A. Locher's Namenszug!

Zu haben in den Apotheken. — Alleiniger Fabrikant:
A. LOCHER. Pharmac. Laboratorium. Stuttgart.

Friedr. Bitter, Castrop,
Münsterstrasse 22a empfiehlt:
Vorzügl. Cigarrenfabricate
zu Fabrikpreisen.
Garantirt reinen **Weiß-, Süd- und**
Roth-Wein
schon zu 80 Pfg. die 3/4 Ltr.
Specialität: „Krankenweine."
Leere Flaschen nehme in Zahlung.

Runkeln u. Steckrüben

gibt ab
Schulte im Hofe
Henrichenburg.

Leon,

hochfeine, gut abgelagerte Ausschuß Cigarre, **10 Pfennig's-Qualität,**
7 Pfg, 100 Stück 6,25 Mk.,
Alleinverkauf:
Fritz Schnettelker,
Castrop.

Laut Reichsgerichts-Entscheid vom 8. April 1895 in ganz Deutschland gesetzlich erlaubte Serienloose.

Nächste Ziehung am 1. Dec. 1901.

Jährlich 14 Ziehungen, wovon 2 Zieh. gratis. — Abwechs. Haupttr. app in Mark: 180 000, 120 000, 105 000, 102 000, 90 000, 45 000, 30 000, 25 000, 17 000, 12 000, 10 000, 9000, 8500 2c. 2c. staatlich garantirte Baargewinne. — **Jedes Loos ein Treffer** bieten die aus 100 Mitgliedern bestehenden Serienloosgesellschaften.

Ca. **40 000 Loose** u. **40000 Treffer im Jahre!**

Monatl. Beitrag 4 Mk. — pro Antheil u. Ziehung
Anmeldungen hierzu nimmt entgegen:
Alfred Schreiber in München, II. Nr. 60.

Klavier,

gut erhalten, für Anfänger sehr passend, **billig abzugeben.**
Auskunft ertheilt die Geschäftsstelle.

Dr. med. Curchod's
Hausapotheke

ist in jedem Haushalt unentbehrlich. Passendes Geschenk bei jedwedem Anlaß. Enthält 60 der gebräuchlichsten Medikamente in genau fertig dosirten comprimirten, unbegrenzt haltbaren Tabletten. Ausstattung übersichtlich, solid, verschlußsicher, elegant und stets gebrauchsfertig. — Dr. med. **Curchod's Werk „Der Hausarzt"** — Erste Hülfe bei vorkommenden Unfällen und Krankheiten; Rathschläge für Anlegung von Nothverbänden, Transporte Verunglückter; Erklärung zur Erkennung der Krankheiten und deren Behandlung; Darstellung der menschlichen Organe und ihrer Functionen. Erläuterung der zweckentsprechendsten Arzneimittel und deren richtige Anwendung unter Berücksichtigung der in der Hausapotheke enthaltenen Medikamente. Illustriert mit 46 Abbildungen. Preis complet 26,50 M. **Touristen-Taschenapotheke** in feinem Silber-Aluminium-Etui mit comprimierten Tabletten. Preis 4 M. Auskt. ertheilt: **Chemische Industrie A. G., St. Margrethen** (St. Gallen, Schweiz).

Bandwurm mit Kopf,

Eingeweidewürmer, Magen- u. Darmleiden beseitige schmerz- und gefahrlos. — Langjährige Praxis. — Ueber 10,000 Dankschr. — Broschüre mit 1500 Atteste. Alter und Geschlecht des Patienten ist anzugeben.

Adresse: **Th. Konetzky, Spezialist, Säckingen, Baden.**

Männer-Gesangverein „Sansouci"

Essen,

Sängerzahl 100. **Sängerzahl 100.**

Chordirector: **Fr. Sievers.**

Sonntag, 1. December, nachm. 5½ Uhr,
im Saale des Herrn **Meibert** zu **Castrop:**

Großes Concert

unter Mitwirkung namhafter Künstler.

Eintrittspreise: im **Vorverkauf 1 Mk., an der Kasse 1,50 Mk.**

Karten im Vorverkauf sind zu haben: bei den Herren **Arzinger,** Cigarrengeschäft, **Otto Roos,** Friseur, **Fritz Köster,** Conditorei, **Carl Meibert, Aug. Berkenbusch,** sowie **in der Geschäftsstelle der „Castroper Zeitung", Castrop** und **Rauxel.**

Restaurant H. Lueg, Castrop.

Am Donnerstag den 21. November cr.:

Grosses

Merkert-Concert.

Beginn des Concerts abends 7½ Uhr.

Karten im Vorverkauf **0,75** Mk., an der Kasse **1** Mk.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

H. Lueg.

Kaiser-Saal. — C. Meibert.

Größte Sehenswürdigkeit.
Von heute ab nur einige Tage zu sehen:

Die kleinste u. schönste Zwergin

Prinzess Helena,
das Wunder der Märchenwelt.

27 Jahre alt. **Circa 1 Meter groß.**

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlich ein
Carl Meibert.

Bekanntmachung.

Heeres-Ersatz-Aushebung für 1902.

Allen im **Landkreise Dortmund** sich aufhaltenden, aber in demselben nicht geborenen jungen Männern, welche sich in der Zeit **vom 15. Januar bis spätestens 1. Februar 1902** zur Rekrutirungs-Stammrolle bei der Ortsbehörde ihres Wohnortes anzumelden haben, wird in Erinnerung gebracht, daß sie sich **Geburts-Atteste und Loosungsscheine** oder sonstige Beweismittel über die Zeit und den Ort ihrer Geburt rechtzeitig zu beschaffen haben.

Die für diesen Zweck aus den Standesamtsregistern zu ertheilenden Bescheinigungen werden **kostenfrei** ausgefertigt.

Der Zeitpunkt der Anmeldung zur Rekrutirungs-Stammrolle wird demnächst noch besonders bekannt gemacht.

Dortmund, den 15. November 1901.

Der Landrath: v. Rynsch.

Jünglings-Sodalität,

Castrop.

Zur Theilnahme an der
gemeinschaftlichen
heil. Communion
versammeln sich die Sodalen **Mittwoch früh 7¼ Uhr** im Gesellenhause. Medaillen sind anzulegen.

Der Vorstand.

Zuschneide-Cursus,

Nächste Woche beginnt im **Restaurant des kathol. Gesellen-Vereins** ein

Zuschneide-Cursus in Damen- u. Kinder-Garderobe.

Honorar 15,00 Mk. — Dauer des Cursus 4 Wochen. Garantie für Erlernung.

Anmeldungen können im obigen Restaurant erfolgen.

Flechten und Hautausschläge

aller Art,

heilt auch in den hartnäckigsten Fällen in kürzester Frist unter Garantie für Nimmerwiederkehr,

J. Overmann,
Hagen i. W., Wittekindstr. 30.

Von jetzt ab bin ich jeden **Dienstag** im Gasthof des Herrn Aug. Beine, Dortmund, Königswall 8a, von 2—5 Uhr nachmittags zu sprechen.

Bettnässen-Heilung

sofort garantirt durch neuestes Patent. Verfahren. Zeugnisse, Prospect u. Garantieschein (verschl.) frei durch **Zimmermann & Co., Heidelberg Bad.**)

Habe noch 40 selbstgezüchtete edle **Harz-Roller,** à **5 Mk., 60 Weibchen** à 1 Mk., **Wellensitt. Zuchtp 7 Mk.,** 14 Tage **Probezeit, garantirt feine** Hähne und Hände Ankunft, abzugeben. **Fr. Natajczak, Merklinde Nr 46.**